

LovelyLily

Wie Blätter im Wind

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

An einem Herbsttag fängt mein Drama um die Rumtreiber an- Lily Evans, James Potter, Sirius Black... und Rose Jones. Doch was ist, wenn Sirius merkt, dass sein Bruder Regulus diesmal das Mädchen bekommt, für das sein Herz schlägt? Und warum kann James seinen besten Freund nicht mehr verstehen?

Wird sich Regulus entscheiden können- Liebe oder Macht?

http://www.youtube.com/watch?v=G_DEn72QHJk

Vorwort

Alle Personen gehören dem Ausnahmetalent J.K.Rowling, außer Rose Jones.

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Zufall mit Folgen
3. Gefährliches Spiel

Prolog

Prolog

*Stets findet Überraschung statt
Da, wo man's nicht erwartet hat.
(Wilhelm Busch)*

Der Wind peitschte Rose Jones so sehr in ihr Gesicht, dass sie stehen bleiben musste. Ihr schulterlanges, braunes Haar wehte nach vorn und verdeckte ihr die Sicht. Nur spärlich sah sie große, dunkle Gestalt, wegen der sie ihr warmes Bett im Gryffindorschlafsaal verlassen hatte. Leise war sie aus dem Zimmer geschlichen, bedacht darauf Lily Evans nicht zu wecken, die ihre Augen und Ohren eh immer überall hatte, außer nachts natürlich.

Als Schulsprecherin wäre es Lily's Aufgabe gewesen, Rose davon abzuhalten, mitten in der Nacht aus dem Zimmer zu schleichen und einer Gestalt zu folgen, von der sie nicht einmal wusste, ob sie Freund oder Feind war.

Seufzend atmete das zierliche Mädchen tief ein und versuchte, die Gedanken um ihre beste Freundin endlich aus ihrem Kopf zu bekommen. Der Wind wehte kalt unter ihren Mantel und zwang Rose endlich weiterzugehen. Die Gestalt näherte sich dem Schwarzen See und blieb am Ufer stehen. Sie selbst versteckte sich hinter einem Baum, der ihr den Schutz gewährte, den sie brauchte, als Rose die schwarzhaarige Gestalt erkannte. „Regulus Black.“ flüsterte sie und bereute es augenblicklich ihm gefolgt zu sein, denn Slytherins und Gryffindors konnten und wollten keine Freunde sein. Ihr Verstand schrie ihr förmlich ins Ohr, endlich zu verschwinden, doch ihr Körper blieb starr hinter der Kastanie stehen.

Regulus schwarzes Haar war wie ihres zersaust, doch das schien ihn kaum zu interessieren. Er kramte ein Buch hervor und schlug es auf. Es schien Ewigkeiten zu dauern, bis er eine Seite herausriss und die Seite auf das Wasser legte, wo sie sofort in der Dunkelheit versank. Rose wollte näher heran, denn Regulus sprach Worte in die Schwärze der Nacht, die der Wind davontrug und es ihr unmöglich machte, den Inhalt zu verstehen.

Sie ging einen Schritt vor, doch sie ahnte nicht, dass es bei diesem bleiben würde: Ihre Beine verloren den Halt auf den nassen Blättern des Herbstes und sie rutschte den kleinen Abhang hinab, auf dem die Kastanie stand.

„*Stupor!*“ Der Lichtstrahl traf sie frontal an der Brust und ließ sie unter Schmerzen auf den Boden zurücksinken. „Was zum...?“ Regulus senkte seinen Zauberstab, als er die Person erkannte, die ihm einen grausamen Schrecken über den Rücken gejagt hatte. Heiser lachte er auf. Seine blauen Augen fixierten Rose, die zitternd versuchte aufzustehen. Ihre braunen Haare verdeckten ihre Augen, aber er war sich sicher, dass sie vor Wut glühten. Sie rappelte sich hoch und zog ihren Zauberstab aus der Manteltasche. Regulus wich einen Schritt zur Seite. „Was soll das, Black?!“ Er hatte Recht. Die hellbraunen Augen seines Gegenübers schäumten vor Zorn und ließen sie hell aufleuchten. Ihm gefiel die Farbe so sehr, dass er sich zusammenreißen musste. „Das sollte ich DICH lieber fragen, Jones. Warum bist du so spät noch unterwegs? Mein eleganter Bruder würde dir sich ein gemütliches Plätzchen in seinem Bett anbieten.“ Die letzten Worte kamen höhnisch aus seinem Mund.

Rose's Lippen zitterten und sie beobachtete das breite Grinsen von Regulus. „Dein Bruder ist mir egal, jeder in Hogwarts weiß, dass ich ihn hasse. Und du musst es schon mir überlassen, wann ich ins Bett gehe.“ Regulus lachte wieder und richtete seinen Blick auf ihren Oberkörper und er sah das dunkelrote Blut, das durch ihren Mantel sickerte. Er bekam ein schlechtes Gewissen, doch er wollte den kleinen Machtkampf nicht verlieren und nicht sein Geheimnis, dem Rose Jones in dieser Nacht gefährlich nahe gekommen war.

„Verschwinde hier, Jones, sonst...“ „Sonst was? Holst du dann deine kleinen Freunde, die mich foltern? Das machen sie doch so gern...“ Ihre lauten Worte drangen durch Regulus hindurch und es wurde ihm zuviel: Mit einem für Rose schmerzhaften und überraschten Griff umfasste seine Hand ihre Kehle und drückte ihren

Körper gegen den nächsten Baum. Ihr Atem ging schneller, als er den Griff nicht lockerte. „Komm nie wieder nachts hierher.“ Seine Augen durchdrangen ihre hellbraunen, und ohne es zu wollen lockerte sich sein Griff. Regulus nahm ihren Duft nach Zimt und Meer überdeutlich wahr. Er fühlte sich in dem Moment so schwach, Rose Jones löste eine Schwäche in ihm aus, die er nicht kannte. Die er nie wieder fühlen wollte. Als er von ihr abließ, hörte er ihr schweres Atmen hinter sich. „Du bist nicht besser wie dein Bruder.“ Dann Schritte durch das Laub, schnelle Schritte. Die letzten Worte von ihr jagten ein Messer durch seinen Verstand und nicht nur das- auch sein Herz bekam den Schmerz deutlich zu spüren.

Zufall mit Folgen

Zufall mit Folgen

Wir können unser Herz dem Leben nicht entziehen, aber wir können es so bilden und lehren, dass es dem Zufall überlegen ist und auch dem Schmerzlichen ungebrochen zuschauen kann.

Hermann Hesse, Gertrud

„Halt ihn fest, Peter!“ Sirius hievte James mit letzter Kraft auf das rubinrote Sofa des Gryffindor-Gemeinschaftsraumes.

Der Vollmond schien durch die Fenster hinein und gab in seinem Licht die Wunden auf dem Rücken von James Potter preis. „Verdammt.“ Sirius atmete schwer, als er mit den Fingern über die Wunden fuhr und die starre Kälte von James' Haut spürte. „Moony hat ihn voll erwischt oder, Tatze?“ Auch Peter Pettigrew machte sich Sorgen, denn heute Abend war das erste Mal etwas schiefgegangen bei ihrem Ausflug mit Remus. Die beiden Rumtreiber konnten sich nicht erklären, wie der Werwolf plötzlich allein mit dem Hirsch da stand – allein und verwundbar für die spitzen Zähne und die scharfen Klauen. Sirius schloss für einen Moment die Augen, er musste die schrecklichen Gedanken aus seinem Kopf bekommen, die Bilder, die ihn wie Geister verfolgten. „Ja, er hat Krone voll erwischt. Wir müssen die Wunden säubern, hol warmes Wasser... Er braucht Ruhe.“ Peter ließ sich nicht zweimal bitten und ging schnellen Schrittes davon. Sirius ließ sich auf dem Sessel neben dem Sofa nieder und beobachtete die Gesichtszüge von James. Er hatte die Augen geschlossen und auf seiner Wange prangten weitere Kratzer.

„Verdammt, verdammt, verdammt!“ murmelte er und schlug mit der Faust auf den Tisch. Sein Blick glitt zum Fenster in die Dunkelheit, die nur von den tanzenden Schneeflocken unterbrochen wurde.

„Was machst du hier mitten in der Nacht, Black?!“ Sein Herz blieb stehen. Die helle weibliche Stimme durchdrang seine Gedanken und ließ Sirius Black sofort wach werden. Da stand Rose Jones, nur in einem weißen Bademantel eingehüllt, die langen Haare fielen über die Schulter. Doch ihre braunen Augen waren dunkel und erwartungslos. Hastig stand Sirius auf und versuchte James zu verdecken. „Das gleiche könnte ich dich fragen, Jones.“

Rose lachte leise. Sie hatte schon mal eine ähnliche Situation mit einem Black-Sprössling gehabt. Aber diesmal würde sie nicht verschwinden. Diesmal würde sie kämpfen. Black's schwarze Haare waren zersaust und sein Gesicht blass, doch die grauen Augen blickten sie mit einer beinahe unverschämten Neugierde an. „Geh beiseite.“ Rose trat einen Schritt vor.

„Niemals.“ antwortete Sirius und grub seine Hände in die Hosentaschen, auf der Suche nach dem Zauberstab. Nur zur Sicherheit.

„Sirius ich hab das warme Wasser und...“ Peter stockte in seiner hastigen Rede, als er Rose sah. „Wozu braucht ihr beiden das Wasser?“ Ihre Stimme klang scharf und bedacht. „Da geht dich nichts an.“ antwortete Sirius heiser und gab Peter ein Zeichen, dass er ebenfalls seinen Zauberstab zücken sollte.

Doch alle drei rechneten nicht damit, dass ausgerechnet James den sich anbahnenden Streit beendete. „Tatze.“ keuchte James Potter und Sirius' Herz rutschte ihm nun endgültig in die Hose. Was sollte er jetzt tun? „Potter?“ fragte Rose im ruhigen Ton und trat wieder einen Schritt vor. Peter zitterte am ganzen Körper. „Es tut höllisch weh.“ Genau in der Sekunde, in der Sirius wieder überlegte, nutzte Rose ihre Chance und setzte ihn mit einem Schockzauber außer Gefecht. Sirius ging zu Boden und konnte nicht verhindern, dass Rose den verletzten Rumtreiber auf dem Sofa sah.

Ein erstickter Schrei entfuhr ihr, denn Potters Rücken war übersät mit Kratzern und Schürfwunden. „Was... wer hat ihm das angetan?“ Sirius stand auf und kümmerte sich nicht um sie. Er nahm Peter das Wasser ab und strich mit einem feuchten Lappen über die Wunden.

„Kannst du atmen, Krone?“ James' Antwort war ein leises Stöhnen. „Er muss in den Krankenflügel, Black und zwar sofort!“ Peter half Sirius, James zuzudecken und es war Peter, der das Wort ergriff: „Es ist besser,

du gehst wieder ins Bett. Sag niemanden was von dem, was du heute Abend gesehen hast.“

„Nein, sagt mir was in dieser Nacht mit James passiert ist.“ „Wir werden es dir sagen, aber nicht mehr heute. Zuerst muss James wieder gesund werden.“ flüsterte Sirius und fixierte ihr Gesicht. Roses' Wangen bekamen eine rosa Färbung. Es war das erste Mal an diesem Abend, dass das Black'sche Grinsen zum Vorschein kam. „Rosa steht dir gut, Jones.“ Peter kicherte und gemeinsam mit Sirius trugen sie James zum Schlafsaal hinauf.

Rose blieb allein zurück, in die Dunkelheit blickend. Es hatte aufgehört zu schneien.

Gefährliches Spiel

„Wer stark fühlt, beobachtet wenig, alle Glücklichen sind schlechte Psychologen. Nur der Beunruhigte spannt alle Sinne zu äußerster Schärfe, Instinkt der Gefahr macht ihn klug über seine natürliche Klugheit hinaus.“

Stefan Zweig

„Wir können es ihr nicht sagen“, murmelte Remus. Er stand am Fenster und sein Atem bildete kleine Wölkchen, die die Scheibe beschlugen. Sirius fuhr sich durch das Haar und atmete tief durch. Natürlich wusste er, dass niemand außer den Rumtreibern von Remus' pelzigem Problem wussten- und so sollte und musste es auch bleiben.

„Wir müssen es ihr auch nicht sagen, Moony“, quiekte Peter Pettigrew mit ernstem Gesichtsausdruck zu Sirius, bei dem er Unterstützung suchte. Aber der Frauenmagnet von Hogwarts war mit seinen Gedanken bei Rose Jones, er durfte die braunhaarige sture Hexe nicht unterschätzen. Ja, deswegen verstand sie sich auch so gut mit Evans. Beide stur. Beide intelligent. Beide unendlich neugierig.

Peters' leises Husten ließ James Potter leicht aufzucken. Er zuckte vor Schmerzen, dass sah Sirius ihm an. Krone lag auf seinem heimischen Gryffindorbett, die Wunden auf dem Rücken mühsam verarztet, gesalbt und verbunden. Sirius stand auf, fixierte den Gesichtsausdruck von James und stöhnte leise auf. „Was ist?“ Remus blaue Augen waren ebenfalls auf den jungen Potter gerichtet. „Er hat immer noch Fieber.“ Kleine Schweißtropfen hatten sich auf der Stirn gebildet, tropften hinab auf das rubinrote Kissen. James' Wimpern warfen lange Schatten.

„Was ist wenn er... wenn er - -?“ Wurmschwanz wagte es nicht, seine düsteren Gedanken in Worte zu fassen, denn Sirius warf ihm einen tödlichen Blick zu. „Er wird nicht sterben, seine Wunden heilen. Hol lieber frisches Wasser, Peter.“ Mit diesem Befehl verschwand er im Badezimmer und nur Sekunden darauf hörten Remus und Sirius das Scheppern von Schüsseln, die mit kaltem Wasser gefüllt wurden.

„Seine Atmung geht schwer, Tatze.“ Remus trat näher an James heran, während er das zögerliche Auf und Ab des Brustkorbes beobachtete. „Moony, Krone wird wieder gesund. Da bin ich mir sicher. Hör auf dir Vorwürfe zu machen, die Diskussion hatten wir schon und du weißt, was ich darüber denke.“ „Ich weiß, Tatze. Ich weiß.“ Remus' Hände hatten sich unbewusst zu Fäusten geballt, seine Stirn lag in Falten.

„Lass uns überlegen, was wir mit Jones machen. PETER, wann kommst du endlich?“ Sein Tonfall war lauter und schärfer, als er eigentlich vorhatte. „Bin schon da, bin schon da“, murmelte dieser, während er einen Lappen nahm, ihn in das Wasser tauchte und Sirius hinhielt. Vorsichtig tupfte er über James' Stirn, die förmlich zu glühen schien. „Wir könnten Rose vergiften oder so... Nichts Gefährliches, nur, dass sie sich nicht mehr erinnern kann!“ Peter strahlte in die Runde in dem Bewusstsein, nach etlichen Schuljahren endlich mal eine zündende Idee zu haben. Doch in diesem Fall wurde er enttäuscht, denn Remus schüttelte energisch den Kopf und Sirius verdrehte theatralisch die Augen, was der Freude von Wurmschwanz einen Strich durch die Rechnung machte. Traurig vergrub er die dicklichen Hände in den Hosentaschen. „Dann eben nicht.“ Trotzig verließ er den Schlafsaal, während Sirius leise lachte. „Der kriegt sich schon wieder ein.“

„Also Miss Jones, kann ich mich auf Sie verlassen?!“ Rose musste dem strengen Blick von Minerva McGonagall ausweichen. Ihr Herz schlug ihr bis zum Hals und schien damit die passenden Worte für eine Antwort zu verschnüren. „Ich kann nicht Professor. Bald sind Prüfungen, ich habe noch einen Berg an Hausaufgaben zu erledigen, ich helfe Lily bei den Vorbereitungen für den Weihnachtsball... Es geht wirklich nicht. Ich will nicht für James Potter einspringen.“ Sie hielt den Kopf gesenkt und blickte selbst dann nicht auf, als Lily sich zu ihnen gesellte. „Miss Evans, bei Merlins Bart, bringen Sie ihre Freundin zur Vernunft! Sie muss im nächsten Quidditchspiel gegen Slytherin für Potter einspringen! Sie ist der beste Ersatzjäger, den Gryffindor sich vorstellen kann!“ McGonagalls Stimme überschlug sich und nahm schrille Tonlagen an, die Rose in den Kopf fuhren. Genervt verdrehte sie die Augen.

Lily lachte leise, die roten Haare hatte sie an diesem Morgen nicht zusammengebunden, sodass die flammenrote lange Mähne ihre grünen Augen verdeckte, als sie sprach. Rose musste an James Potter denken, Lily's Anblick hätte ihn bestimmt mal wieder in Tagträumereien versetzt. Aber er war nicht da und so musste Rose sich scheinbar ihrem neuen Schicksal als Jägerin des Quidditchteams beugen. Lily räusperte sich kurz. „Rose wird den Job übernehmen, Professor. Ich werde ihr helfen bei den Schulaufgaben.“ Sie setzte ihr schönsten Lächeln auf, als ihr Blick an ihrer besten Freundin haften blieb. McGonagall strahlte bis über beide Ohren, klopfte der verstummten Rose aufmunternd auf die Schulter und wandte sich gerade zum Gehen, als die braunhaarige Hexe ihren letzten Trumpf aus dem Ärmel zog und bestimmt ausrief: „Ich hab' aber keinen Besen!“ Lily stöhnte kurz neben ihr auf, bereit ihrer Freundin einen Tritt in den Hintern zu verpassen, wenn sie jetzt nicht den Mund hielt. Es war ihre einmalige Chance, die Qualitäten als Quidditchspielerin unter Beweis zu stellen. McGonagall blieb kurz stehen. „Dann nehmen sie Potters Besen, Miss Jones. Ich bin mir sicher, sie werden mit ihm zurechtkommen. PETTIGREW, warten Sie einen Moment!“ Der nervöse Rumtreiber verharrte auf der Stelle auf seinem Platz und warf einen flüchtigen Blick auf die beiden Mädchen. Peter verschluckte sich an dem Kürbissaft, den er eigentlich in Ruhe und genüsslich trinken wollte.

Warum ist er allein hier? Wo ist Black? Tausende Gedanken schossen Rose in den Sinn, sie hatte den Anblick von Potter's lädiertem Rücken nicht vergessen. Und auch nicht das Versprechen, dass Sirius Black ihr gegeben hatte. Rose brannte darauf zu erfahren, was letzte Woche in der späten Nacht mit James passiert war, doch Professor McGonagall unterbrach ihre Überlegungen abrupt. „Sie werden Miss Jones Potter's Besen holen, Pettigrew. Sie wird für die nächste Zeit seinen Posten in der Mannschaft übernehmen, solange er mit Grippe im Bett liegt. Haben Sie das verstanden?!“ Der eindringliche Tonfall der Hauslehrerin von Gryffindor setzte Peter unter Druck, dass spürte Rose und auch Lily, die das Wort übernahm. „Wie geht es Potter?“ Nun blickte ihr Peter direkt in die smaragdgrünen Augen. „Besser. Ich hole den Besen,“ murmelte er nur und verschwand mit wehendem Umhang aus der Großen Halle. Rose wusste, warum er so schnell verschwand, Pettigrew war ein Versager, wenn es um Lügen ging. James lag nicht mit Grippe im Bett, sondern mit lebensgefährlichen Verletzungen, die ihm die Luft zum Atmen nahmen. Rose atmete tief durch. „Dann hätten wir das ja geklärt, wenn Sie mich entschuldigen würden, Professor. Ich muss noch mal in den Schlafsaal hoch. Bis später, Lily.“

Rose winkte ihr noch kurz zu, bevor sie aus der Halle verschwand und mit jemandem unsanft zusammenstieß. Ihr Kopf brummte und der Atem ging schneller, als sie Regulus Black erkannte, der sie neugierig musterte. Die blauen Augen zu engen Schlitzen verengt, beugte er sich vor und flüsterte ihr mit rauher Stimme ins Ohr: „Pass das nächste Mal besser auf.“ Sie lachte trotzig auf und schob den jüngsten Black-Sprössling von sich weg, der sich seelenruhig die schwarzen Haare zurückstrich. Ihr fiel das erste Mal auf, dass er es nur halb so elegant wie sein Bruder tat. Regulus blickte auf Rose hinab, prägte sich ihre stolzen Gesichtszüge und die hellbraunen Augen ein, als würde er sie zum ersten Mal sehen. Ihr Duft nach Zimt stieg ihm in die Nase und Regulus schloss für einen Moment, der nicht länger als Sekunden anhielt, die Augen. „Ich sag dir was Black. Pass du lieber auf, mit wem du das nächste Mal zusammenstößt, wenn du beim Gehen die Augen schließt.“ Mit kerzengerader Haltung und wehenden Haaren ging Rose die Treppe hinauf.

Regulus blickte ihr nach, an seine Ohren drang ein leises Lachen. „Scheint so, als hätte sie dich unter Kontrolle, mein lieber Regulus.“ Snape setzte ein zuckersüßes Lächeln auf, doch Regulus hielt ihm den Zauberstab an die Brust. „Halt die Klappe, Severus.“ Lily Evans kam durch Tür geschwebt und warf ihm einen abfälligen Blick zu. „Wieder auf der Suche nach neuen Opfern, Black? Lass ihn in Ruhe.“ Ihr alabasterfarbenes Gesicht verhärtete sich, als Sirius' Bruder mit höhnischer Stimme seine Antwort gab: „Na na, kleines Schlammblood. Setz dich lieber nicht für die falschen Leute ein.“ Snape starrte Lily an, als wäre sie die Hauptattraktion auf dem Korridor. Elegant warf sich diese die roten Haare über die Schulter und reckte trotzig das Kinn nach vorne, genauso wie es Rose Jones getan hatte. „30 Punkte Abzug für Slytherin.“ Damit verschwand auch sie in der Masse der umstehenden Schüler, die nun aufgeregt tuschelten.

Regulus jedoch dachte noch viel zu lange über Rose Jones nach. *Ein Halbblut und eine Gryffindor-Schülerin*, wie er sich immer wieder sagte. Dennoch tigerte das widerspenstige Mädchen für seinen Geschmack noch viel zu lange in seinen Gedanken herum.

Nur zwei Stockwerke höher probierte ein kleiner, dicklicher Junge den Besen von James Potter zu verhexen. Welche Folgen sein Vorhaben haben würde, sollten seine Freunde und er bereits am nächsten Tag

erfahren.

Jaaa... mich gibt es noch. ;) Und demnächst gibt es auch für diese Geschichte neue Kapitel, gleich nachdem ich meine Bachelorarbeit fertig habe. Ich hoffe ihr verzeiht das – manchmal hält das richtige Leben eine Hürden bereit, sodass ich mich erst jetzt wieder dem Schreiben widmen kann.

Liebe Grüße!

LovelyLily